Aus und über Japan

Im Zuge meiner Ausbildung war es mir möglich, ein Praxissemester im Land der aufgehenden Sonne zu verbringen. Vor Ort wurde mir aufgetragen, folgende Zeilen zu schreiben. Die Genaue Aufgabenstellung lautete, zu erörtern, warum ich Japan als Ort des Geschehens ausgewählt habe. Leider ist das sehr schnell und unkompliziert zu Entschlüssen, und birgt deshalb weder Informationen über Japan noch über meine Erfahrungen dort (also nicht hilfreich): Seit geraumer Zeit bin ich Mitarbeiter einer Firma, die mir angeboten hat, im 5. Semester zu einem entfernten Standort zu reisen um dort die Produkte besser kennen zu lernen und auch Eindrücke zu sammeln, die für meine berufliche und persönliche Entwicklung sehr hilfreich sind. Da es von Seiten meiner Fachhochschule Restriktionen gab (Ich sollte in einer Fachabteilung untergebracht sein, in der Informatik praktiziert wird) standen die USA und Japan zur Auswahl. Es war mir schnell klar, dass ich Japan favorisiere – weil die Kultur doch sehr anders und gerade deshalb interessant ist. Zu dieser Zeit habe ich mir nur wenig Gedanken über das ferne Asien gemacht und auch meine Vorbereitungen ließen zu wünschen übrig. Das war größtenteils der stressigen Endphase des letzten Semesters zu verschulden.

Lassen Sie mich stattdessen kurz ein paar Themen anreißen:

Da sich in Japan die Gesellschaft in verhältnismäßig kleine Gebiete (oder auch Großstädte genannt) anhäuft, sind immer viele Menschen unterwegs – Der individuelle Mensch geht dabei in den Massen unter. Nichts desto trotz gibt es kaum Zusammenstöße, was die Mentalität der Japaner etwas zum Vorschein bringt. Es gibt Regeln die nicht geschrieben sind und an die man sich halten sollte um den „Flow“ nicht zu stören. Eine davon ist das stehen auf der linken Seite der Rolltreppe. Nach dem Aussteigen aus dem Flugzeug begab ich mich ganz normal auf eine Instanz einer solchen Rolltreppe und musste mit erstaunen feststellen, dass jeder dieser 200 Passagiere links stand (bis auf vereinzelte, die aber gewiss einen engen Zeitplan hatten). Die Disziplin dieser 200 war mir aber bereits im Flieger klar, denn zum ersten mal meiner nicht so langen Mitfliegerkariere blieben alle (und damit meine ich nun wirklich alle) sitzen, bis das Flugzeug an dem vorgesehenen Gate ankam und die Anschnallsymbole ausschaltete. Genauso zahm sind die (nein,

ich meine hier nicht die Frauen, wobei Schüchternheit in Gewöhnlichkeit umbenannt werden sollte), Autofahrer. Es sollten ein paar Dinge durch den Hinterkopf wandern, wenn man in Japan Autofahren möchte. Das offensichtlichste ist, es herrscht Linksverkehr. Außerdem gibt es in kleineren Städten (mit ein paar hundert tausend Einwohnern!!) nicht flächendeckend Bürgersteige, sodass man sich an diesen Orten meist direkt zwischen Gebrumme und solider Wand aufhält. Es gibt obendrein sehr viele Ampeln, allerdings hinter, und nicht wie gewohnt, vor der Kreuzung, was am frühen Morgen und ohne Kaffee auch nach ein paar Wochen noch tückisch war.
„Ah, doitsu!“ (und ein lächeln): so sieht die klassische Reaktion auf die Antwort der Frage aus welchem Land man als deutscher kommt aus. Deutschland und deren Bürger haben nach meiner Erfahrung ein super Image. Gründe hierfür könnten die ähnlichen Grundwerte sein (z.B. Pünktlichkeit und Verlässlichkeit; wer nun die Deutsche Bahn als Gegenbeispiel anbringen möchte, dem verrate ich ein Geheimnis: Die DB hat sich zwischen diesen beiden für die Verlässlichkeit entschieden, immer zu spät zu kommen…) Für ältere Leute ist die Tatsache, dass Deutschland und Japan im 2. Weltkrieg auf der gleichen Seite stand, bestimmt auch nicht zu vernachlässigen. Ich begegnete einem älteren Herrn (80-90), der diese „Gleichseitigkeit“ mit Enthusiasmus ansprach, was mir wiederum etwas Angst gemacht hat. Mein Arbeitskollege meinte, dass sich japanische Behörden, unter anderem in Sachen Erziehung und Schulwesen aber auch in naturwissenschaftlicher und juristischer Hinsicht von deutschen Beratern unterstützten ließen.
Es ist jedenfalls wunderbar, willkommen zu sein…

Ich habe unendlich viele Eindrücke gesammelt und werde ein Paar davon erzählen. Manche sind für Freunde und Familie aber ein Großteil ist besonders, und einzig, für mich.